

Marion Ambros

*Wenn er fällt,  
dann stirbt er*

Alpenkrimi



ROTHER

Marion Ambros

# Wenn er fällt dann stirbt er

Alpenkrimi

Leseprobe

Bergverlag Rother

Der Typ war nahezu splitternackt, sozusagen nur mit einem Klettergurt bekleidet, an dem zwei Bündel hingen. Er war nicht viel größer als mein Kollege Heinz, hatte aber einen bedeutend besseren Body-Mass-Index bei einer gut trainierten, wenn auch, der Bayer täte sagen, „g’ringen“ Figur.

„Servus Joe, schon ausgeschlafen?“, erwiderte Wanninger frotzelnd meine Begrüßung. „Ein echtes Grischperl, nicht so gut genährt wie unser Heinzi“, fügte er laut hinzu, sodass Heinz, der gerade aus dem Polizeibus stieg, es hören konnte.

Heinz ignorierte Wanninger und legte mir zur Begrüßung eine Hand auf die Schulter. „Kann ja nicht jeder so ein Bollandkramer wie der Wanninger sein, gell, Joe?“

„Na ja, Muckis hat er schon, aber wiegen tut der halt fast nix“, meinte ich schnell, um die Aufmerksamkeit wieder auf die Leiche zu lenken.

„Das ist doch klar“, erwiderte Heinz kühl. „So ein Kletterer braucht ja auch ein optimales Kraft-Last-Verhältnis.“

Wanninger und ich schauten uns an, dann schauten wir Heinz an, und während Wanninger laut auflachte, biss ich mir auf die Zähne, um nicht mitzulachen. Man muss dazu wissen, dass der Heinz in etwa zwei Zentner auf knapp einen Meter fünfundsechzig wiegt. Zugegebenermaßen war einiges davon auch Muskulatur, sozusagen hyper-stämmig.

„Am linken Fuß fehlt ihm der halbe große Zeh“, versuchte Heinz abzulenken, doch sein rundes, gutmütiges Gesicht färbte sich schon gefährlich rot.

„Darum ist er auch so leicht“, prustete Wanninger los. „Wie wäre es, Heinz, die Zehen brauchst ja eh nicht.“

„Das kann schon mal vorkommen, dass man sich in großer Höhe einen Zehen abfrieren tut“, meinte Heinz gefährlich leise und beinahe akzentfrei.

„Lass gut sein, Wanninger“, sagte ich, weil ich wusste, wenn der Heinz anfängt, versuchsweise Hochdeutsch zu sprechen, dann sollte man besser aufhören ihn aufzuziehen. Weil der Heinz ist ein echt gutmütiger Kerl, aber auch sensibel, und er kann dann schon auch mal jähzornig werden.

„Wie kommst jetzt du auf Kletterer?“, fragte nun Wanninger, um Ernsthaftigkeit bemüht. „Meinst wegen dem komischen Gürtel?“

„Den kenne ich halt! Weil das ist ein bekannter Kletterer!“, entgegnete Heinz, noch immer auf Hochdeutsch.

„Woher willst denn du einen Kletterer kennen, noch dazu einen berühmten?“, frotzelte Wanninger schon wieder.

„So was liest man halt“, meinte Heinz bissig und schaute uns herausfordernd an. Als keiner was erwiderte, ergänzte er: „Aus der Panorama-Zeitschrift kenne ich den.“

„Aus was für einer Panorama?“, fragte ich.

„Na, die Alpenvereinszeitung. Da war erst kürzlich ein Bericht über ihn drin.“

„Du im Alpenverein?“, entfuhr es Wanninger überrascht. „Haben die auch Kochrezepte für unterernährte Polizeibeamte?“ Ich verpasste ihm einen kleinen Seitenhieb, den er aber ignorierte, und zu allem Überfluss begann er auch noch zu singen: „I gangad so gern auf d' Kampenwand, wenn i mit meiner Wampen kannt...“

„Okay, dann könnt ihr ja selber recherchieren, um wen es sich da handelt. Ich sage es euch jetzt nicht mehr“, entgegnete Heinz, nun endgültig eingeschnappt, und wandte sich ab.

„Geh Heinz, bleib da! Das ist ja eh super, dass du dich da so gut auskennst. Das war doch nicht so g'meint! Oder, Wanninger?!“

„Naa, Heinz, ehrlich nicht! War ja bloß Spaß!“, sagte nun auch er begütigend.

Heinz blieb zwar stehen, zeigte uns aber noch immer den Rücken. Ich legte ihm von hinten vorsichtig die Hand auf seine wuchtige Schulter. „Heinzi, sei halt wieder gut, bitte!“

Heinz drehte sich endlich um und warf Wanninger einen giftigen Blick zu.

„Grosser Anderl“, antwortete er mürrisch.

„Und weißt du mehr über den?“, fragte ich, nicht nur aus beruflichem Interesse, sondern auch, um mit dem Heinz wieder ins Gespräch zu kommen.

„Der hat früher einige Solo-Begehungen gemacht“, erwiderte Heinz noch immer kurz angebunden.

„Solo?“, fragte ich und schaute wohl etwas unwissend drein.

„Ja, ohne Seil und Partner, halt ohne alles klettert so ein Solokletterer durch die Wand“, klärte Heinz uns auf.

„Also nackert“, lachte Wanninger, „nackert nur mit Gurt!“

„Naa, schon mit einem G'wand, aber sonst nix! Kein Seil, kein Partner. Nichts außer einem Magnesiabeutel und Kletterschuh'. Verstehst, Wanninger?“, erklärte Heinz und hatte nun wieder sichtlich Oberwasser.

„Und wenn man fällt, dann stirbt man“, meinte ich.

„Sozusagen“, nickte Heinz.